

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Band: 88 (2017)
Heft: 3: Die Sinne im Alter : Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten -
Geniessen

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IMAGE



heimlösung
komplett.

PUBLIREPORTAGE

«Institutionen, welche nur nach heutigen Bedürfnissen Konzepte erstellen, stehen morgen vor grossen Problemen.»

Matthias Radtke



Alterszentrum zur Rose – Matthias Radtke, Geschäftsführer

Herr Radtke, die Führung einer Institution im Gesundheitswesen verlangt heutzutage neue Fähigkeiten. Welche sind dies aus Ihrer Sicht?

Welche sind dies aus Ihrer Sicht?

Der Konkurrenz- und Kostendruck sowie die Bedingung, das Unternehmen wirtschaftlich zu führen, sind schon länger in unserer Branche angekommen. Hinzu kommt die Herausforderung, entsprechende Angebote auf die Bedürfnisse der Anspruchsgruppen auszurichten. Heute ist dies nur möglich, wenn Führungskräfte neben der erforderlichen Fachkompetenz auch die notwendigen Leadership- und Managementkompetenzen mitbringen.

Sie sprechen den Konkurrenzdruck an. Wie erleben Sie diesen?

In verschiedenen Kantonen wurde bereits über leere Betten berichtet, obwohl der Mehrbedarf an Pflegeplätzen ausgewiesen ist. Ich bin überzeugt, dass mit neuen innovativen Geschäftsmodellen und regional stärkerer Vernetzung und Zusammenarbeit der Leistungserbringer einem Überangebot entgegengewirkt werden kann.

Neue Angebote zu positionieren und Kommunikation aktiv zu betreiben gilt aber nicht als Stärke in der Heimbranche, oder?

Da haben Sie nicht Unrecht. Die Branche braucht da Unterstützung und muss mehr tun. Wir lancieren gerade in diesen Wochen einen komplett neuen Webseitenaufritt

und damit verbunden eine moderne Kommunikation verlinkt mit Blogs, Marketingaktivitäten, Socialmedia und Newsletter. Die hohe Fachkompetenz und Erfahrung der Domis Marketing-, Grafik- und Webfachkräfte hilft uns dabei in professionellster, kundenorientierter Art und Weise.

Wie sieht diese Unterstützung aus?

Der Internetbereich im Heimumfeld muss vielfältige Funktionen erfüllen. Es braucht sowohl Fachkräfte als auch interdisziplinäre Beratung aus den fokussierten Bereichen Marketing, Kommunikation, Grafik, Webtechnik und Sicherheit, damit alles abgestimmt ist und modern lanciert werden kann. Die Domis verfügt dabei über mehr zertifizierte und ausgebildete Spezialisten als manche Werbeagentur.

Ein Glücksfall für jedes Unternehmen – komplett vernetzte Software-, IT-, Grafik- und Webleistungen über einen Partner.

Matthias Radtke

Gibt es zu viele Institutionen, welche sich nur an der heutigen Lage ausrichten, statt strategische Konzepte zu erstellen?

Ja. Wer nur nach den heutigen Bedürfnissen Geschäftsmodelle entwickelt, wird den Betrieb morgen vielleicht schliessen müssen, weil die notwendigen Veränderungen bei der Infrastruktur, beim Personal und beim Angebot zu gross wären.

Sind fehlendes Kontextwissen und Verständnis auch die Gründe für die oftmals negativen Presseberichte über die Branche?

In der Tat. Viele negative Berichte, welche ich gelesen habe und bei welchen ich auch von mir sagen darf, dass ich die Sachverhalte kenne, sind ungenügend recher-

chert. Das ärgert mich als Vertreter der Branche doch sehr stark, weil Vieles dann auf die Gesamtbranche projiziert wird und ein negatives Bild entsteht. Mit aktiver Kommunikation muss die Branche sich wehren.

Was bieten Ihnen die Domis-Applikationen?

Die Domis-Applikationen bieten unglaublich viel. Wenn ich als Institution mir jedoch die Zeit nicht nehme, um eine Basis zu legen, damit ich dann später über längere Zeit deutlich weniger administrieren muss, dann brauche ich die Schuld nicht bei der Domis zu suchen. Die Software ist im Alltag ein wahres Geschenk – man muss sie aber auch wirklich nutzen.

Heisst das, es braucht mehr Anwenderwissen und Schulung?

Nicht nur mehr, sondern auch stetig. Schauen Sie, mit Ihrem neuen Angebot der Hotline- und Schulungspauschale erhalte ich für einen tiefen Preis genau das Gesamtpaket, das mir und meinen Mitarbeitenden hilft, die Software zu nutzen, Neuerungen kennenzulernen, Tipps zu erhalten und damit verbunden grosse Mehrwerte, deutliche Zeitersparnisse sowie allgemein mehr Wirtschaftlichkeit zu erzielen.

Was hat Ihnen dieses Paket konkret gebracht?

Tiefere Kosten und eine geringere Anzahl einzelner Schritte dank der Kenntnis, dass es für viele Arbeitsschritte eben schon eine voll integrierte, einfachere Lösung in der Software gibt. Zudem auch höchst motivierte Mitarbeitende, die viel Spass an der Software haben. Ich darf sagen, dass unsere Mitarbeitenden echte Fans der Domis-Lösungen sind.

Was ist der Hauptgrund, weshalb Sie die Domis als Partner gewählt haben?

Unsere Branche braucht gesamthafte, umfassende Lösungen von einem einzigen Anbieter. Noch vor ein paar Jahren hatten wir fünf bis sechs verschiedene Anbieter. Die Kosten, die Umstände und die ganzen Abstimmungsaufwände waren ein Debakel. Die Domis mit ihrem guten Ruf, ihrer Innovationsfähigkeit und ihrer exzellenten persönlichen Kundenbetreuung ist der beste Branchenpartner, den wir uns vorstellen können.

Arbeitet man mit einem Partner professioneller?

Ja, das ist in der Tat so. Es ist eine echte Partnerschaft, in welcher man fachlich wie auch menschlich sehr transparent und fair betreut wird. Gerade die Kombination von Software und IT über einen Partner hat uns viel Geld und Ärger erspart.

Deshalb beziehen Sie auch den IT-Support bei der Domis und lassen die gesamte IT-Infrastruktur von der Firma installieren und betreuen?

Korrekt. Erstens ist es so, dass die Domis unabhängig von der Softwarebranchenlösung über hervorragende Fachkräfte, Konzepte und Referenzen im IT-Bereich verfügt. Zweitens merkt man anhand der IT-Konzepte und

IT-Lösungen deutlich, wie optimal diese auf die zentralen Softwareapplikationen abgestimmt sind. Dieses Paket kriege ich nur bei der Domis, und das ist für uns ein absoluter Gewinn.

Der Branchenführer Domis hat die Stärke und Innovativität, zukunftsorientiert zu arbeiten. Das bringt die Alters- und Pflegeheime weiter.

Jean-Pierre Liesch

Herr Liesch, welche Herausforderungen sehen Sie auf die Branche zukommen?

Der Fachkräftemangel wird sich weiter verschärfen, und die demografische Entwicklung wird zyklisch ihren Lauf nehmen. Die grösste Herausforderung wird es aber sein, ein ausreichendes Angebot für eine Generation bereitzustellen, ohne dieses Angebot dann zu einer Hypothek, sprich in der Zukunft zu einem Überangebot, zu machen.

Verändert also der Wandel in der Gesellschaft auch ganz direkt die Bedürfnisse der kommenden Bewohner?

Absolut. Der Mensch wird unabhängig von seinem Alter immer anspruchsvoller. Diese Ansprüche werden beim Eintritt in eine Altersinstitution nicht abgelegt, sondern weiter beibehalten.

Der Wandel der Zeit führt auch zum Wandel der Arbeitsinstrumente. Wie stark entlastet Sie die Software dabei, die vielen zu bewältigenden Arbeitsschritte innerhalb des Betriebes zu planen?

Unsere Arbeit mit der heutigen Flut an Dokumenten und nötigen Dokumentationen ist ohne eine sehr fundierte, detailliert und technisch vernetzte Softwaregesamtlösung nicht zu bewältigen.



Alterssiedlung Kantengut – Jean-Pierre Liesch, Leiter



Rehahaus Effingerhort – Kristina Althaus, Leiterin Finanzen und Personal

Die Domis Consulting AG betreut Sie nun seit Jahren mit Dienstleistungen und Produkten im Bereich Software. Was ist der Grund für Ihre langjährige Treue?

Der Hauptgrund liegt in der Partnerschaft mit der Domis und in einem sehr überzeugenden Gesamtprodukt – eben wirklich einer kompletten Heimlösung, kombiniert mit einer Kundenbetreuung, bei welcher man sich als Kunde von der Geschäftsleitung bis hin zur Administration jederzeit ernst genommen und sehr persönlich betreut fühlt.

Gerade auch, weil viele Veränderungen gesetzlicher Natur anstehen?

Richtig. Wenn der Branchensoftwarepartner die Möglichkeit hat, auch zukunftsorientiert zu arbeiten, ist dies in einem regulierten Markt, in dem vieles auch schnell nach gesetzlichen Aspekten umgesetzt werden muss, ein Vorteil.

Frau Althaus, ist die Leitung einer Institution zur Betreuung von alkohol- und medikamentensüchtigen Menschen gerade auch aufgrund der verschiedenen Arbeitsbereiche besonders anspruchsvoll?

Ja. Die Herausforderung liegt in der Vielseitigkeit der Jobs, die wir anbieten, und damit verbunden in der Führung von verschiedensten Berufsgruppen.

Erhalten Sie Spenden, oder haben Sie andere Formen von Einnahmequellen, abgesehen von der öffentlichen Hand?

Ja, wir erhalten Spendenbeiträge, über welche wir sehr froh sind. Zudem generieren wir mit unseren eigenen Produkten weitere wichtige Einnahmen.



Matthias Radtke ist Geschäftsführer des Alterszentrum zur Rose in Reichenburg im Kanton Schwyz.

Herr Jean-Pierre Liesch ist Leiter der Alterssiedlung Kantengut in Chur im Kanton Graubünden.

Frau Kristina Althaus ist Leiterin Finanzen und Personal im Effingerhort in Holderbank im Kanton Aargau.

Drei innovative Menschen in Management-Positionen aus drei Regionen der Schweiz, die sich in der Branche stark engagieren.

Welche Produkte in welchen Bereichen bieten Sie an?

Wir betreiben Gärtnerei- und Landwirtschaftsarbeiten, eine Schreinerei und einen Cateringservice. Die Produkte kommen sehr gut an und helfen unseren Bewohnerinnen und Bewohnern, sich bei der Produktion dieser Produkte wieder an den Arbeitsalltag zu gewöhnen.

Wie stark entlasten Sie die Software und die Informatik dabei?

Die Software und die Informatik sind die Grundvoraussetzungen, um heute alle Pendenzen bewältigen zu können und um vor allem auch aufgrund des Kostendrucks genügend effizient dabei vorzugehen. Die einfache Bedienbarkeit, die durchgängige Logik der Programme und Systeme sowie die hohe Funktionsbereitschaft demonstrieren, wie gut die Lösungen sind.

Domis darf Sie seit Jahren in den kombinierten Bereichen IT-Systemtechnik und Software betreuen – was ist der Grund für diese langjährige Treue?

Durch die durchgängig und sehr gut abgestimmte Gesamtlösung aus IT-Dienstleistungen, sprich der ganzen Basis der Informatik, und Softwaredienstleistungen, sprich den Kernsystemen für unsere Arbeit, erhalten wir vielfältige Vorteile.

Eine Gesamtinformatiklösung über einen Partner ist wirtschaftlich und operativ ein Vorteil, und das ist ein Fakt.

Kristina Althaus

Welche Vorteile sind dies?

Durch die IT- und Softwarelösungen aus der Hand der Domis kennen wir auftauchende Inkompatibilitäten nicht. Auch sind wir befreit davon, zwischen mehreren Anbietern Fehler zu eruieren, diese für potenzielle Probleme auf einen Tisch zu bringen, und damit verbunden sind wir auch befreit von Kosten, welche durch mehrere Drittanbieter entstehen könnten. Mit dem Entscheid, mit der Domis zusammenzuarbeiten und alle Hardware- und Softwareprodukte über die Domis zu beziehen, sind wir sehr gut gefahren. Dies war auch der ursprüngliche Hauptgrund, weshalb wir uns vor Jahren für die Domis als exklusiven Partner entschieden haben.

Arbeitet man mit einem einzigen Partner professioneller?

Ja, denn die Arbeit ist abgestimmt. Zudem zahle ich einmalig für eine Gesamtlösung und nicht mehrfach für Teillösungen. Es ist wirtschaftlich und operativ ein Vorteil, und das ist ein Fakt.

Domis Consulting AG

Text Jan Braunschweiler

Gestaltung Michaela Gammeter und Nora Bandi